

November 2015

Georgetown MD - York River Yacht Haven

9 Wochen in München vergehen rasend schnell, vor allem wegen meiner Schulter-OP mit nachfolgender Physio, die sehr viel Zeit benötigt. So kommen wir auch nicht dazu, uns mit allen Freunden zu treffen, das muss auf nächstes Jahr verschoben werden.

Für die Woche ab 06.11.15 kündigen die Flugbegleiter der Lufthansa einen Streik an. Da unser Rückflug via Frankfurt für den 07.11.15 mit Lufthansa gebucht ist, müssen wir befürchten, nicht planmässig in Philadelphia anzukommen und stellen uns aufs Improvisieren ein.

Am Freitag Abend checke ich am Flughafen München ein, obwohl nur sicher ist, dass der Flug München - Frankfurt durchgeführt wird. Ob der Flug von Frankfurt nach Philadelphia bestreikt wird, ist noch nicht bekannt, da die Streiks nur kurzfristig bekannt gegeben werden. Diese Kurzfristigkeit ärgert mich sehr, meiner Meinung nach trifft man damit weniger den Konzern, sondern direkt die Reisenden, die dann nicht rechtzeitig reagieren können.

Samstag, 07.11.2015

Nach den ersten Meldungen werden heute in Frankfurt die Kurz- und Mittelstreckenflüge bestreikt, die Langstreckenflüge werden angeblich planmässig durchgeführt. Es sieht ganz so aus, dass wir Glück haben.

Tatsächlich erreichen wir Philly planmässig am Nachmittag, auch die Koffer sind da. Die Wartezeit an der Einreisekontrolle in einer langen Schlange beträgt 2 Stunden, der Officer ist aber ganz nett und als wir ihm unsere Story erzählen, nickt er anerkennend und lässt uns problemlos einreisen. Wir mieten ein Auto, bleiben eine Nacht in einem Hotel in der Innenstadt und besuchen noch einen netten irischen Pub, um nicht zu früh einzuschlafen und den Jetlag schnell zu überwinden.

Sonntag, 08.11.2015

Heute ist der planmässige Start der 'Caribbean 1500', einer organisierten Fahrt von heute 28 Schiffen von Norfolk zu den British Virgin Islands (BVI). Diese Rally nimmt die selbe Route, die auch wir vorhaben, aber sie kam für uns zu früh. Sie führt direkt durch das berühmte Bermudadreieck.

Die Überfahrt von der US-Ostküste ist eine grosse Herausforderung, da keine konstanten Windsysteme vorherrschen. Sie muss einerseits nach dem Ende der Hurricansaison aber vor dem Auftreten der ersten Winterstürme geschehen, entsprechend klein ist das Zeitfenster und wichtig ist die Beobachtung der Wetterentwicklung.

Wir sehen uns deshalb die Berichte zur Caribbean 1500 täglich an, heute ist der Start wegen ungünstiger Winde um mindestens 3 Tage verschoben worden.

Unsere alten US-SIM-Karten funktionieren nicht mehr, wir müssen deshalb einen Telefonladen suchen und neue besorgen. In Europa wäre das an einem Sonntag unmöglich, hier in den Staaten ist zumindest ein Teil der Läden offen. Nach einem längerem Spaziergang durch die Walnut Street, bei dem wir auch eine Veteranen-Parade ansehen, finden wir einen offenen Laden und erstehen neue SIM-Karten, um ausreichend Internetzugang zu haben, um uns ausführlich über die Wetterentwicklung informieren zu können. Es ist strahlender Sonnenschein bei ca. 15 Grad.

Am Nachmittag fahren wir nach Middletown in ein Hotel in der Nähe von Georgetown. Morgen soll BearBaloo wieder ins Wasser gesetzt werden, heute ist es schon dunkel und wir sind auch zu müde, um noch etwas zu unternehmen.

Montag, 09.11.2015

Wir fahren zum Georgetown Yacht Basin, um endlich BearBaloo in Augenschein zu nehmen. Als wir ankommen, hängt er schon am Kran, um ins Wasser gesetzt zu werden. Das Unterwasserschiff ist neu gestrichen, der Rumpf gewachst und poliert, nur die Oberflächen müssen nochmal gereinigt werden. Die Servicearbeiten an den Motoren und dem Generator sind durchgeführt. Nach einer kurzen Probefahrt zum Testen der Motoren liegen wir wieder am Steg mit Wasser- und Stromversorgung.



Innen müssen wir noch aufräumen und alles säubern, ausserdem müssen alle Systeme getestet werden.

Am Abend fahren wir nochmal nach Middletown und genehmigen uns ein Steak zur Feier des Tages. Zurück an Bord ist es kalt geworden, tags hat es ca. 15 Grad, nachts kühlt es auf 10 Grad ab. Da sind wir froh, dass die Klimaanlage, die man auch zum Heizen benutzen kann, im Salon und im Steuerbordrumpf gut funktionieren.

Dienstag, 10.11.2015

In der Nacht hat es geschüttet wie aus Kannen und auch am Morgen regnet es weiter. Da sind warme Unterwäsche und Regenkleidung gefragt. Bei der Batteriekontrolle dann die erste Hiobsbotschaft: die Batterien lassen sich nur bis ca. 58 % laden, was ist da los? Nach dem Starten des Diagnoseprogramms stellt sich heraus, dass die beiden Backbord-Batterien in einen 'Safety Modus' gegangen sind und nur noch 15 % Kapazität haben. Jetzt muss ich mich erst mal mit Johannes in Verbindung setzen, um ihn zu fragen, was ich da machen kann. Leider liegt das Yacht Basin so versteckt im Nirgendwo, dass wir hier keine Telefonverbindung und keinen Internetzugang haben. Also wieder nach Middletown (ca. 20 min), um unsere Probleme durchzugeben. Und das alles im Dauerregen.

Am Nachmittag werden alle Systeme getestet und Gottseidank läuft alles einwandfrei. Dann bereiten wir BearBaloo innen zur Abfahrt vor. Bei dem Regen können wir draußen eh nicht viel machen.

Mittwoch, 11.11.2015

Es ist immer noch bewölkt, aber wenigstens regnet es nicht mehr. Wir blasen das Dingy auf, dass ziemlich schlaff in den Davits hängt, montieren das Bimini über dem Steuerstand und überprüfen das Rigg und das laufende Gut und zig andere Dinge.

Mit Satellitentelefon und unserem Internetzugang über Satellit vereinbaren wir einen Termin mit Johannes, der sich am Donnerstag um 09:00 deutscher Zeit mit dem TeamViewer auf dem Bordrechner einloggen wird, um das Problem mit den Batterien zu lösen.

Donnerstag, 12.11.2015

09:00 deutscher Zeit bedeutet 03:00 Bordzeit. Der Wecker reißt mich aus dem Schlaf und nach dem Hochfahren der Rechner und dem Aufbau der Verbindung kann Johannes das System neu justieren. Wegen zu geringer Spannung waren die beiden Batterien zum Schutz vor völliger Entladung in diesen Modus gegangen. Nach mehrstündiger Ladung sind wieder 100 % erreicht. Die Abfahrt nach Norfolk wird auf Samstag festgelegt und ein Liegeplatz in der schon bekannten York River Yacht Haven Marina reserviert. Es ist auch höchste Zeit, denn am Wochenende soll die Georgetown Marina winterfest gemacht werden, was bedeutet, dass das Wasser abgestellt wird.

Am Nachmittag mieten wir in Middletown ein Auto, um das am Airport Philadelphia gemietete Auto zurückgeben zu können. Eine One-Way-Miete war leider nicht möglich und wir brauchen noch ein Auto bis Freitag, denn ohne Auto geht hier in den USA nichts. Der Autotausch geht problemlos

vonstatten, auf der Rückfahrt besuchen wir noch die Christiana Mall, ein riesiges Einkaufszentrum, das grösste, das ich bisher gesehen habe. Im Cabela's gibt es alles zum Outdoor-Bedarf fürs



Fischen und Jagen vom Minijeeep bis zu einer unüberschaubaren Auswahl an Waffen, von der Minipistole für die Handtasche über den klassischen Revolver zu den Gewehren mit Laserzieloptik. Sogar ein Maschinengewehr kann man hier frei kaufen und die zugehörige Munition liegt frei zugänglich in langen Regalen. Für uns Europäer unbegreiflich.

Freitag, 13.11.2015

Am Abend war mir aufgefallen, dass beim Einschalten der Toilettenpumpe das Licht geflickert hatte. Nach einigem Messen und Schrauben stellt sich heraus, dass eine 300 Amp. Sicherung durchgebrannt ist. Ersatz dafür gibt es nur bei West Marine im ca. 70 Meilen entfernten Annapolis. Es hilft nichts, die Einkäufe an Getränken und Lebensmitteln sowie die Rückgabe des Wagens müssen verschoben werden. Die Sicherungen erhalten wir nach gut einstündiger Fahrt und da sich neben West Marine ein Liquor Shop befindet, werden die Bier- und Weinvorräte gleich aufgefüllt. Zurück in Middletown wird der Lebensmittelvorrat für etwa eine Woche aufgestockt.

Als wir dann noch die Nachrichten im Internet aufrufen, hören wir von den schrecklichen Terroranschlägen in Paris, sind entsetzt und trauern mit den Franzosen.

Um wieder den Kopf frei zu bekommen, besuchen wir ein irisches Pub mit Livemusik. Aber die Anschläge lassen uns gedanklich nicht los, auffällig ist, dass in dem Pub wie in jeder amerikanischen Bar vier grosse Bildschirme mit 4 verschiedenen Programmen hängen und in keinem Programm die Geschehnisse von Paris erwähnt werden. Die USA sind eben doch sehr auf ihr Land und besonders auf Baseball, Basketball und American Football fixiert. Europa ist weit weg und unbedeutend.

Samstag, 14.11.2015

Am Vormittag werden die Vorräte verstaut und BearBaloo seefest gemacht. Wir haben beschlossen, erst am Nachmittag zu starten und nur etwa eine Stunde entfernt zu ankern, um im Falle eines Problems schnell zurückkehren zu können.



Es ist eine lange Nacht, da die Sonne kurz nach 17 Uhr untergeht und es erst um 06 Uhr wieder hell wird.

Sonntag, 15.11.2015

In der Nacht wird es lausig kalt, die Lufttemperatur sinkt auf 5 Grad bei 14 Grad Wassertemperatur und am Morgen messen wir 10 Grad in unserer Schlafkabine. Es dauert 2 Stunden, bis nach dem Starten des Generators und der Klimaanlage in der Heizfunktion einigermaßen erträgliche Temperaturen erreicht sind. Wir werden bestimmt keine Nord- oder Ostseesegler und wollen sobald wie möglich in die Karibik. Um noch so eine Nacht vor Anker zu vermeiden, werden wir lieber eine Nachtfahrt einlegen, um mit Landstrom in der Marina heizen zu können, ohne den Generator laufen zu lassen.

Da der Wind wie immer gegen unseren Kurs steht, treiben uns die zuverlässigen Motoren an. Befreit von dem Muschelbewuchs und mit dem neuen Antifoulinganstrich machen wir bei gleicher Motordrehzahl einen Knoten mehr als im August.

Sowohl Motoren wie auch die Ruder (per Autopilot) können wir zum Glück vom beheizten Salon aus steuern. Es herrscht nachts erheblicher Verkehr in der Chesapeake Bay, vom Schlepper über Frachtschiffe zu grossen Kreuzfahrern, sodass gar keine Zeit bleibt, müde zu werden.

Montag, 16.11.2015

Gegen 11 Uhr legen wir bei schönem Wetter in der York River Yacht Haven Marina an. Es ist immer angenehm, in einer Marina festzumachen, bei der man sich schon auskennt. Zu dieser Jahreszeit ist hier nicht mehr viel los, auch das Restaurant ist nur noch von Mittwoch bis Sonntag geöffnet.

Da heute ruhiges Wetter ist, fahren wir am Nachmittag gleich zur Tankstelle und füllen die Tanks randvoll, um genug Reserven für die Überfahrt zu den BVI zu haben.

Am Abend dürfen wir das Auto der Marina benutzen und fahren zu einem Italiener zum Abendessen.

Dienstag, 17.11.2015 bis Dienstag, 01.12.2015

Das Wichtigste ist jetzt, auf ein geeignetes Wetterfenster für den Start zum ca. 1500 sm langen Törn zu den BVI zu warten. Dazu brauchen wir ein nördlich von uns liegendes Tiefdruckgebiet, das nach Osten wandert und westliche Winde erzeugt.

Heute schaut es so aus, dass sich am kommenden Wochenende eine geeignete Wetterlage ausbildet.

Am Mittwoch stellt sich heraus, dass zwar ein Start am Montag möglich wäre, die Route dann aber durch ein Starkwindgebiet bis Sturmstärke führt, das sich von den Bermudas in Richtung Bahamas erstreckt. Das kommt für uns nicht in Frage, also heisst es: Warten.

Am Donnerstag regnet es den ganzen Tag, aber dafür sind die Temperaturen so um die 18 Grad. Nach der neuesten Wettervorhersage ist das Windband nicht mehr so stark ausgeprägt, die

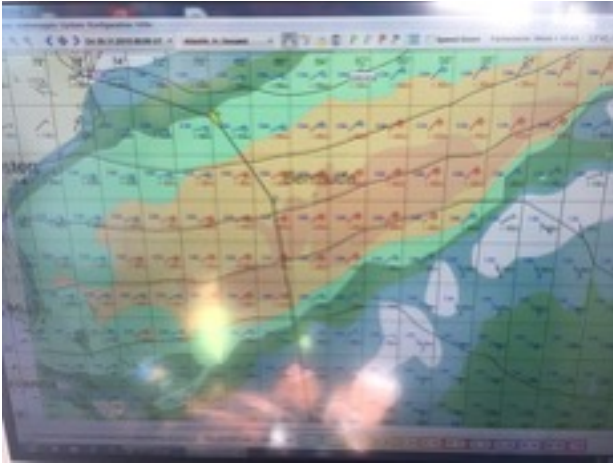
Windgeschwindigkeit liegt deutlich unter 30 kn, maximal Windstärke 6. Wir bereiten uns auf eine Abfahrt am Montag vor und mieten ein Auto, um in Norfolk auszuklarieren und Vorräte einzukaufen.



Freitag: Während Eva BearBaloo für die Abfahrt vorbereitet, fahre ich die ca. 70 km nach Norfolk zur CBP (Foto links), um auszuklarieren. Von Seiten der Amerikaner wäre das gar nicht notwendig, der Officer meint, wir können starten, wann immer wir wollen, aber auf den BVI würden wir Probleme bekommen, wenn wir ohne 'Clearance' einreisen wollen. Mittags gönne ich mir noch ein dickes Steak zu annehmbaren

Preisen und kaufe Getränke ein, bevor ich mich auf den Rückweg mache. Der dauert deutlich länger, da am Freitag Nachmittag trotz 4- und 5 streifiger Highways lange Staus aus Norfolk heraus eine rasche Rückfahrt verhindern. Der Knackpunkt sind 2spurige Tunnel unter den Meeresarmen, die den ungestörten Zugang der Navy zum größten Militärhafen der US-Ostküste gewährleisten.

Am Samstag verschlechtern sich die Wetteraussichten wieder. Die Entscheidung für oder gegen ein Auslaufen wird erst Sonntag oder Montag fallen. Wenigstens scheint die Sonne.



Als wir am Sonntag, den 21.11. aufwachen, regnet es. Nach den zwei Wettervorhersagen, die wir täglich im Internet herunterladen, wird sich das Windband über Bermuda wieder verstärken und ausweiten. Ein Start am Montag und auch Dienstag würde uns Wind bis 30 kn (7 Bft) und Böen bis 35 kn (8 Bft) bescheren. Bei vernünftiger Seemannschaft läuft man bei solchen Bedingungen nicht aus. Ausserdem sind im weiteren Verlauf sehr schwache Winde vorhergesagt, die nicht fürs Segeln ausreichen. Da würde dann unser Dieselvorrat knapp werden. Allerdings scheint sich das nächste Wetterfenster frühestens in 10 Tagen zu öffnen. Die Stimmung sinkt etwas. Aber es hilft nichts.

Die nächsten Tage verbummeln wir. Die Temperaturen sinken nachts auf 5 Grad, Tags 10 bis 15 Grad. Die Heizung funktioniert aber, sodass wir es gut aushalten. Der Blick auf die Wetterkarte zeigt, dass unsere Entscheidung, nicht auszulaufen, goldrichtig war. Das Windfeld südwestlich der Bermudas hat sich ausgeweitet und zu einem Sturmfeld entwickelt. Von Mittwoch bis Freitag wären wir mitten drin gewesen mit 8 Bft, in Böen 9 mit den entsprechenden Wellen. Da wird es dann schon gefährlich. Wir warten das nächste Wetterfenster ab. Laut Cruising Guide ist die richtige Zeit für unseren Törn von Mitte November bis Mitte Dezember, da sind wir noch gut dabei.

Wir vertreiben uns die Zeit mit kleineren Arbeiten und Ausflügen nach Williamsburg. Das Städtchen aus der kolonialen Zeit ist ca. 25 km entfernt und hat einen alten Kern aus dem 17ten Jahrhundert, in dem viele kleine Geschäfte und Restaurants um eine Fussgängerzone angesiedelt sind. Die Temperaturen sind wieder gestiegen, sodass wir mit vielen Amerikanern im Sonnenschein bummeln können. Ich frage mich, warum die Amis ihre anderen Städte nicht auch so gebaut haben, wenn es ihnen so gut gefällt.



Am Donnerstag, den 26.11. ist Thanksgiving, einer der wichtigsten Feiertage in den USA, für den Millionen Truthähne ihr Leben lassen müssen. Alle Geschäfte sind geschlossen. Der darauf folgende Tag wird 'Black Friday' genannt, viele Amerikaner haben sich frei genommen und kaufen Weihnachtsgeschenke.

Am Donnerstag sieht es endlich auch danach aus, als ob sich für nächsten Mittwoch ein Wetterfenster auftut. Am Samstag scheint es sich zu stabilisieren, hoffentlich bleibt es so.

Bis Montag stabilisieren sich die Wettervorhersagen weiter. Am Mittwoch wird der Wind von Süd auf West drehen und dann in den nächsten Tagen weiter nach Norden. Die richtige Lage zum Start. Am Montag und Dienstag werden Vorräte für 2 Wochen gebunkert und BearBaloo klar zum Auslaufen gemacht.

Morgen werden wir gegen Mittag ablegen. Wir melden uns dann wieder von den BVI.
Bis dann und machts es gut.

Eva und Gerd